

Franckesche Stiftungen zu Halle

Entwürfe der im Jahre ... gehaltenen Predigten

Berkhan, Georg Heinrich

Hamburg, [1788?]

VD18 90828453

Am ersten Advents-Sonntage. Evangel. Matth. 21, 1 - 9.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-211951

Am ersten Advents = Sonntage.

Evangel. Matth. 21, 1-9.

Eingang.

Das Volk, das in großen Schaaren Jesu entgegen ging, um seinen Einzug in Jerusalem feierlicher zu machen, begrüßte ihn, als den kommenden Messias, mit lauten Jubelgesängen. Es war kein wildes Geschrei, womit sie ihn empfangen, sondern ein Theil eines Liedes, welches im Tempel gesungen wurde, nemlich des 118ten Psalms, v. 25. 26. „Hosianna, d. i. Gott helfe! Heil dem großen Sohne Davids! Gelobt sey der da kommt im Namen des Herrn; der als Jehova's Gesandter seinen Einzug hält! Heil komme auf ihn vom Himmel herab!“

Es ist der Natur des Menschen gemäß, daß jedes starke und lebhafte Gefühl des Herzens in Gesang überströmt, wie auch schon Jacobus bemerkt, in der Ermahnung: ist jemand unter euch gutes Muthes, der singe Psalmen. Jac. 5, 13. Daher ist denn auch bei unsern Gottesdiensten der gemeinschaftliche Gesang eingeführt, als ein sehr schickliches Mittel, fromme Empfindungen des Herzens auszudrücken und diese Empfindungen zu erhöhen. Dieser gemeinschaftliche Gesang ist also ein wichtiger und sehr nützlicher Theil unsrer Gottesdienste, der von uns nicht vernachlässiget werden darf. — Außer jener natürlichen Veranlassung durch unser Evangelium, fordert mich die heutige Sammlung, zur Beförderung der Einführung eines neuen Gesangbuchs, auf, über diesen Gegenstand zu reden.

Hauptsaç.

Pflichten der Christen in Absicht des gemeinschaftlichen Gesanges, als eines wichtigen Theils unsrer Gottesdienste.

- I. Der gemeinschaftliche Gesang ist ein wichtiger Theil unsrer Gottesdienste.
- II. Was haben wir daher in Absicht desselben, für Pflichten zu beobachten?

St. Catharinen. 1788.

21

Erster Theil.

Unsre christlichen Gottesverehrungen werden mit gemeinschaftlichem Gesange angefangen und beschloffen. Damit uns nun diese Andachtsübung und dieser Theil unsers Gottesdienstes werther werden möge, als er bis izt vielleicht manchen unter uns ist, die sich erst gegen das Ende desselben in der Gemeinde einzufinden pflegen; so lasset uns darüber nachdenken, wie ehrwürdig, herzerhebend und heilsam, und wie wichtig also für den wahren Christen der gottesdienstliche Gesang sey.

1. Der gottesdienstliche Gesang ist schon ehrwürdig durch sein Alter.

Nach dem ältesten Gebrauch aller Völker waren feierliche Gesänge mit ihrem Gottesdienste verbunden, und wir finden sie auch schon in den frühesten Zeiten der jüdischen Kirche. Moses und Mirjam, Barak und Debora sangen bei feierlichen Dankfesten Lobgesänge in Wechselchören, die sie mit Musik begleiteten. 2 Mos. 15, 20. 1c. In den Prophetenschulen wurde zum gottesdienstlichen Gesang und Musik Anweisung gegeben. 1 Sam. 10, 5. Am herrlichsten aber sang jener königliche Dichter und Harfenspieler das Lob der Gottheit. Davids und Asaphs heilige Lieder, und die mehrsten aus der Sammlung, die wir unter dem Namen der Psalmen kennen, waren zunächst für den gottesdienstlichen Gebrauch bestimmt, und wurden von den Leviten mit Instrumenten begleitet. — Auch die ersten Christen liebten den gottesdienstlichen Gesang. Ein heidnischer Schriftsteller erzählt von ihnen, daß sie an bestimmten Tagen vor Aufgang der Sonne zusammen zu kommen pflegten, um Christo Loblieder zu singen. Das ganze Alterthum heiligt also den Gebrauch des gottesdienstlichen Gesangs, der sich bis auf unsre Tage in der Kirche Jesu erhalten hat.

2. Der Gesang ist sehr geschickt, unsre Herzen zur Anhörung des göttlichen Wortes vorzubereiten.

Er wirkt mächtig auf die Gefühle unsers Herzens. Die beiden schönsten menschlichen Künste, Dichtkunst und Musik, vereinigen sich im gottesdienstlichen Gesange, und opfern da gleichsam ihre edelsten Gaben auf dem Altare der Religion. Die Sprache der Dichtkunst ist an sich schon stärker und feuriger als die gewöhnliche Sprache des Lehrvortrages, und ihr Eindruck wird noch beim Gesange durch die Tonkunst erhöht. Da wird das Herz von einer heiligen Gewalt fortgerissen, und

die tiefsten Empfindungen werden in demselben unwillkürlich aufgeregt. Welche Gefühle der Ehrerbietung gegen die Gottheit durchströmen unser Herz bei einem erhabenen Lobgesange; welche Behmuth bei den Trauertönen eines rührenden Bußliedes! Da findet dann der Prediger, nach einem schicklichen und schönen Gesange, seine Zuhörer schon in der gehörigen Stimmung für die vorzutragende Wahrheit, die Herzen sind schon gerührt, sind für die Ermahnungen empfänglich, und zu ihrer Befolgung schon im voraus geneigt.

3. Der gemeinschaftliche Gesang befördert den Geist der wahren Andacht und einer vernünftigen Erbauung.

Die Arten von Liedern, die wir Lehrgedichte nennen, enthalten die wichtigsten Wahrheiten der Religion, und dienen besonders zum Privatgebrauch, um jene Wahrheiten in einer edlen Sprache und mit kraftvollem Ausdruck dem Gedächtniß einzuschärfen, und um ihr Andenken, nach unsern jedesmaligen Bedürfnissen, auf eine leichte und eindringliche Art, wieder erneuern zu können. Die gemeinschaftlichen Gesänge aber sollen entweder Psalm oder Gebet seyn. Der Psalm, oder der gemeinschaftliche Lobgesang, wie erhebt er aber das Herz; wie entzündet er das Feuer der reinsten Andacht, wenn er von einer anbetenden Gemeinde unter Begleitung der Orgel angestimmt wird! Wer empfindet da nicht ein seliges Vorgefühl von jenen höhern Anbetungen der Seligen, welche in das große Hallelujah der Himmeln einstimmen, und das Triumphlied des Lammes singen! Offenb. 4, 8: 11. 5, 12. 13. Wie heilsam ist ferner die andere Art gottesdienstlicher Gesänge, die wir Gebetslieder nennen! Wie vortheilhaft für die Erbauung, daß durch Hülfe solcher Lieder eine versammelte Gemeinde gemeinschaftlich beten, und daß jeder seine Stimme, wie sein Herz, zu Gott erheben kann!

3weiter Theil.

Aus diesen Betrachtungen fließen für uns einige Verpflichtungen in Absicht des gottesdienstlichen Gesanges, die wir nun noch in nähere Erwägung ziehen wollen.

1. Wir müssen den Gesang, diesen so wichtigen Theil des Gottesdienstes, nicht als eine entbehrliche Sache ansehen, ihn nicht gering schätzen.

Manche halten den Kirchengesang für eine Art von mechanischer Andacht, wobei nicht viel fürs Herz zu gewinnen sey.

Mag er das immer bei Einigen seyn, der erleuchtete und erfahrene Christ kennt seinen großen Nutzen, liebt ihn daher, und findet sich gern, so früh als es ihm möglich ist, im Hause Gottes ein, um mit seinen Brüdern seine Stimme zum Lobe Gottes erheben zu können. Dies ist so viel mehr unsre Pflicht, da wir dazu ausdrückliche Befehle im Worte Gottes haben. Col. 3, 16.

2. Wir müssen aber den ganzen Nutzen, den der gottesdienstliche Gesang haben kann, zu erreichen suchen.

In Hinsicht aufs Aeußerliche müssen wir dabei eine heilige Wohlstandigkeit beobachten, durch alle äußern Zeichen der Andacht unsre Mitchristen zu gleicher Andacht erwecken, und besonders durch melodisches Singen, und sanfte Erhebung der Stimme, den Gesang wohlklingender machen. — In Absicht auf Geist und Herz, müssen wir dem nachstreben, was vernünftige Erbauung befördert, müssen mit Verstand und Nachdenken, mit richtiger Anwendung auf unsern Zustand, und mit inniger Herzenserhebung singen. — Auch mit einem Herzen, das alle Mitanbetende in brüderlicher Liebe umfaßt.

3. Wir müssen Verbesserungen unsrer Liedersammlung dankbar und folgsam annehmen.

Eine solche Verbesserung war in unsern Zeiten nothwendig geworden. — Wer das erkennt, der danke Gott dafür, daß sie zu Stande gebracht ist, und mache Gebrauch davon zu seiner öftern Erbauung. — Wer diese Nothwendigkeit nicht einsieht, der traue es seiner guten und weisen Obrigkeit und seinen Seelsorgern zu, daß diese Verbesserung nöthig und heilsam sey, und sey unterthan der Obrigkeit. — Wer unser neues Gesangbuch für sich erbaulicher findet, der freue sich dessen im öftern Gebrauch vor Gott, und komme künftig nun auch früher zum gemeinschaftlichen Gesange. — Wer es nicht so findet, der hoffe zuversichtlich, daß dies Buch ihm künftig immer lieber werden wird, je länger es gebraucht. — Wollen Einige unter uns, in beharrlicher Unzufriedenheit, Gott und Menschen dafür nicht danken, so werden es dereinst ihre Kinder in ihrem Namen thun.

Vor der Predigt Nr. 65. Wie soll ich dich empfangen ic.
Nach der Predigt Nr. 60. Nun danket alle Gott ic.